



**BUNDESVERBAND
GERIATRIE**

Pressemitteilung 11.12.2008

In mehreren Bundesländern ist es für die qualitätsorientierte, fachspezifische Versorgung älterer Patienten „fünf vor zwölf“

Bundesverband Geriatrie e.V.: Während die geriatrische Versorgung weiter an medizinischer und gesellschaftspolitischer Bedeutung und Ansehen gewinnt, zudem der Bedarf weiter steigt, befinden sich zahlreiche Fachkliniken in einer akuten wirtschaftlichen Notlage.

Gleichzeitig strebt der Bundesverband mit neuen Organisationsansätzen eine weitere Steigerung der Versorgungsqualität an.

Auf das stetig wachsende Ansehen und die weiter gestiegene Leistungsfähigkeit der geriatrischen Versorgung und Rehabilitation hat der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Geriatrie e.V., Hon.-Prof. Dr. med. Dieter Lüttje, vor der Presse hingewiesen. "Die aktuelle Diskussion um die wirtschaftliche Situation vieler Kliniken und Einrichtungen belegt bei aller Dramatik die Bedeutung, die heute der fachspezifischen Rehabilitation älterer Patienten beigemessen wird", erklärte Lüttje in Berlin. "Gerade der Ansatz, bereits präventiv und zugleich interdisziplinär wirksam zu werden, hat sich als wichtiges Qualitätskriterium der geriatrischen Versorgung etabliert." So verknüpft die geriatrische Rehabilitation Elemente der Diagnostik, Therapie und Nachsorge und erfasst so im Unterschied zur rein organspezifischen Rehabilitation umfassend den gesundheitlichen Gesamtstatus und damit die umfassenden Risiken des älteren Patienten.

Allerdings lasse sich dieser "Mehrwert" nicht immer auf den ersten Blick erkennen, räumte der Verbandsvertreter ein. Zudem sei er mit einem hohen Aufwand - insbesondere an hoch qualifiziertem, interdisziplinär geschultem Personal - verbunden. Hon.-Prof. Lüttje, seit einem Jahrzehnt selbst Chefarzt einer Klinik für Geriatrie, verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass insbesondere in den letzten Jahren in allen Kliniken und Einrichtungen die Kosten - vor allem für Energie, Wasser und Beschäftigte - massiv gestiegen seien. "Dagegen sind die Pflegesätze in der breiten Masse, abgesehen von einzelnen jährlichen Anpassungen von deutlich unter einem Prozent, faktisch seit 1996 unverändert geblieben." Diese Entwicklung habe insgesamt zu einer dramatischen ökonomischen Lage der Mehrheit der Kliniken und Einrichtungen geführt. "Es ist nicht mehr so, dass nur Einzelne betroffen sind, sondern ein ganzer Versorgungszweig", betonte der Mediziner. Inzwischen drohe der fachspezifischen und qualitätsorientierten Versorgung

älterer Patienten in ganzen Bundesländern das kurzfristige Aus.

Abermals kritisierte der Vorstandsvorsitzende die offensichtlich zunehmende Praxis von Kassen, ältere Patienten in die organspezifische Rehabilitation "umzuleiten". Zwar würden die Kassen keine konkreten Zahlen vorlegen, allerdings lasse sich diese Entwicklung aus dem Verhältnis der Zunahme von Personen mit höherem Lebensalter in Deutschland und der Zahl der Genehmigten geriatrispezifischer Rehabilitationen ableiten. Diese müssten eigentlich im gleichen Sinne ansteigen, wie dies die Zahl der über 65-Jährigen in Deutschland tut.

Dabei hätten gerade die im Bundesverband Geriatrie vertretenen Kliniken und Einrichtungen Konzepte für eine moderne und leistungsfähige geriatrische Versorgung entwickelt und zum Teil bereits umgesetzt. Dazu gehörten beispielsweise die mobile geriatrische Rehabilitation und das Modell geriatrischer Versorgungszentren, welche ebenfalls in Berlin vorgestellt wurden. In diesen Einrichtungen sollen alle medizinischen Leistungen "rund um den älteren Patienten" gebündelt und zugleich mit weitergehenden Angeboten, wie Projekten zur Gesundheitsprävention oder Angehörigenschulungen, verknüpft werden. "Wir wollen unsere bereits heute hohen Standards auch in Zukunft halten und noch weiter verbessern", betonte Hon.-Prof. Dieter Lüttje. "Allerdings kann dies nicht ohne Mitwirkung der Kassen und der Politik geschehen."

Pressekontakt: Uwe H. Sattler
Bundesverband Geriatrie e.V.
Tel.: 030/339 88 76-14, Fax: 030/339 88 76-20
uweh.sattler@bv-geriatrie.de

Bundesverband Geriatrie e.V.
Vorstandsvorsitzender: Hon.-Prof. Dr. med. Dieter Lüttje
Geschäftsführer: Dirk van den Heuvel

Reinickendorfer Straße 61
13347 Berlin
Tel.: 030 / 339 88 76 – 10
Fax: 030 / 339 88 76 – 20
E-Mail: Geschaeftsstelle@bv-geriatrie.de
<http://www.bv-geriatrie.de>

Der **Bundesverband Geriatrie** ist ein Verband von Klinikträgern, dem derzeit 208 Mitglieder angehören, die 217 geriatrische Kliniken bzw. Einrichtungen betreiben. So sind unter anderen fast alle größeren Klinikverbände und -konzerne mit ihren geriatrischen Einrichtungen Mitglieder des Bundesverbandes.

Geriatrie, oder auch Altersmedizin, befasst sich mit den speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Das Besondere an dieser Patientengruppe ist, dass ältere Menschen zumeist mehrfach krank (multimorbid) sind. Die geriatrischen Kliniken bieten, hierauf abgestimmt, multidimensionale geriatrische Therapien. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der sich auf psychische, funktionelle, soziale und ökonomische Belange erstreckt. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der älteren Menschen zu erhalten, bzw. soweit wie möglich wieder herzustellen.

Neben der Interessenwahrnehmung als politischer Verband sieht der Bundesverband Geriatrie e.V. seine besondere Aufgabe in der Sicherung und Weiterentwicklung der

Qualität der Versorgung. Dazu wurde frühzeitig ein Daten- und Vergleichssystem mit Namen GEMIDAS aufgebaut und zu Gemidas Pro weiterentwickelt sowie die Erfahrungen für die Entwicklung eines eigenen Qualitätssiegels Geriatrie, welches von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle vergeben wird, genutzt. Finanziell trägt sich der Verband über die Beiträge seiner Mitglieder. Der Bundesverband ist daher auch aus finanzieller Sicht eine unabhängige Organisation.